

KASACHSTAN Milliarden US-Dollar für Merger & Akquisitionen in Zentralasien

Zug der Investoren zieht weiter ostwärts – nach Kasachstan

Wien/Astana. „Investoren sind dort zuhauf anzutreffen“, beschreibt Rechtsanwalt Willibald Plesser von Freshfields Bruckhaus Deringer die Lage in Kasachstan. „Gute Renditen gehen aber ganz klar mit höherem Risiko einher“, eine Tatsache, die von manchen Investoren in Kasachstan unterschätzt würde, warnt Christopher Kummer, Direktor des manda-Instituts (Mergers, Akquisitionen und Allianzen) der Webster University auf Anfrage des Wirtschaftsblatts.

Kasachstan ist nach Russland der zweitgrößte Ölproduzent der früheren Sowjetunion und das Produktionsvolumen steigt weiter. Westeuropa und die USA haben die strategische Bedeutung des Landes

für die eigene Energieversorgung erkannt und der vom Öl- und Gasgeschäft getragene Aufschwung im Land lockt auch immer mehr ausländische Investoren an.

Boom bei M&A

So ist das Volumen an Merger- und Akquisitionsaktivitäten (M&A) in Kasachstan (national und crossborder) von 641 im Jahr 2000 auf rund 54 Milliarden US-Dollar (bisherige Angaben für 2007) gestiegen, geht aus einer Aufstellung des manda-Instituts hervor. Das Ranking der ausländischen Käufer von 2000 bis 2007 führt mit 24 Deals ganz klar Großbritannien an, gefolgt von Russland (18) und den USA (12). Österreich liegt mit bisher drei größ-

seren Geschäften auf Platz 9. Zwei Deals aus diesem Jahr sind die Übernahme der Bank ATF und ein geplantes Übernahmeangebot an die restlichen Aktionäre durch die BA-CA (UniCredit). Letztes Jahr hat die Raiffeisen International ihren 77-Prozent-Anteil an der Bank Taran Alem wieder abgegeben, weil eine Übernahme der Mehrheit nicht möglich war. Nun prüft die RI andere Möglichkeiten in Kasachstan. Umgekehrt zapfen die kasachischen Unternehmen zunehmend den internationalen Geldmarkt an – vorwiegend durch Börsengänge in London. „Es gibt Bereitschaft, in diese Aktien zu investieren“, so Plesser.

SISSI EIGRUBER
sissi.eigruber@wirtschaftsblatt.at



Die BA-CA zahlt für die kasachische ATF 1,7 Milliarden €

BANKEN

Raiffeisen, HAAB und BA-CA in Bosnien führend

Sarajevo. Österreichische Banken belegen die Top 3 in Bosnien-Herzegowina und halten ganze 65 Prozent des Marktes in dem Fünf-Millionen-Einwohner-Land. Um den Platz eins nach Aktiva matchen sich Raiffeisen und die BA-CA-Töchter, Nummer drei ist Hypo Group Alpe-Adria. Die drei Banken haben je zwischen 20 und 22 Prozent Marktanteil. Die Volksbank ist Nummer sechs nach den KBC- und Banca Intesa-Töchtern. Erste Bank ist über die Steiermärkische Sparkasse vertreten – bei der kleinen ABS Banka halten die Steierknapp über 60 Prozent. Das Ranking basiert auf den (nicht revidierten) Halbjahreszahlen, die der dortigen Zentralbank gemeldet wurden.

BA-CA-Töchter profitabler

Nach Profitabilität führen die BA-CA-Töchter mit insgesamt 16 Millionen € Nettogewinn, auch die beiden Hypo-Töchter haben mit knapp zehn Millionen € an Halbjahres-Nettogewinn besser performt als Raiffeisen mit 8,8 Millionen €.

Raiffeisen kam per Ende Juni auf 1,82 Milliarden € an Aktiva. Das österreichische Konglomerat aus „UniCredit Zagrebacka Banka Mostar“ (Eigentümerin ist die kroatische BA-CA-Tochter), der HVB Central Profit Banka und der Nova Banjalučka Banka brachten es zusammen auf 1,84 Milliarden € an. Derzeit sind sie selbstständige Einheiten – bis Jahresende sollten die UniCredit-Zagrebacka und die Central Profit verschmolzen werden. Mittlerweile hat die BA-CA mittelbar und unmittelbar die Mehrheit bei allen UniCredit-Mitgliedern in Bosnien. (tam)

ÖLBUSINESS

Kroatiens Ina verdiente heuer wieder weniger

Zagreb. Die gestern veröffentlichten Halbjahres-Ergebnisse des kroatischen Ölkonzerns Ina waren wenig erfreulich, wenigleich in Linie mit den Erwartungen: Der Nettogewinn krachte um 53 Prozent nach unten, auf 296 Millionen kroatische Kuna oder 49,1 Millionen €, auch der Gewinn je Aktie wurde auf umgerechnet 4,05 € halbiert. Der Gesamtumsatz konnte am Heimmarkt um neun Prozent auf 1,02 Milliarden € erhöht werden, im Ausland ging er um fünf Prozent auf 507 Millionen € zurück. Die in Kroatien geltende Deckelung der Öl derivative-Preise habe das Halbjahresergebnis um insgesamt 67 Millionen Kuna oder 9,1 Millionen € verschlechtert, teilte das Unternehmen mit.

Die EBIT-Marge ging von 6,2 auf 4,4 Prozent zurück, hauptsächlich wegen niedrigeren Ölpreisen im Explorations- und Produktionssegment, erklärten Ina-Vertreter in einer Telefon-Analystenkonferenz. Dafür seien die Raffineriemargen um 34 Prozent gestiegen. (tam)



Ina verbesserte die Raffineriemarge, EBIT-Marge fiel schlechter aus

Ein Achtzigjähriger, der mehr Fanartikel verkauft als die meisten Popstars.

DAS HAT

Wirtschaft. Wöchentlich. **FORMAT**



Heute neu

KINDER: Was sie wirklich kosten POKER-BOOM: Spieler & Risiken

KASACHSTAN Milliarden US-Dollar für Merger & Akquisitionen in Zentralasien

Zug der Investoren zieht weiter ostwärts – nach Kasachstan

Wien/Astana. „Investoren sind dort zuhauf anzutreffen“, beschreibt Rechtsanwalt Willibald Plesser von Freshfields Bruckhaus Deringer die Lage in Kasachstan. „Gute Renditen gehen aber ganz klar mit höherem Risiko einher“, eine Tatsache, die von manchen Investoren in Kasachstan unterschätzt würde, warnt Christopher Kummer, Direktor des manda-Instituts (Mergers, Akquisitionen und Allianzen) der Webster University auf Anfrage des WirtschaftsBlatts.

Kasachstan ist nach Russland der zweitgrößte Ölproduzent der früheren Sowjetunion und das Produktionsvolumen steigt weiter. Westeuropa und die USA haben die strategische Bedeutung des Landes

für die eigene Energieversorgung erkannt und der vom Öl- und Gasgeschäft getragene Aufschwung im Land lockt auch immer mehr ausländische Investoren an.

Boom bei M&A

So ist das Volumen an Merger- und Akquisitionsaktivitäten (M&A) in Kasachstan (national und crossborder) von 641 im Jahr 2000 auf rund 5,4 Milliarden US-Dollar (bisherige Angaben für 2007) gestiegen, geht aus einer Aufstellung des manda-Instituts hervor. Das Ranking der ausländischen Käufer von 2000 bis 2007 führt mit 24 Deals ganz klar Grossbritannien an, gefolgt von Russland (18) und den USA (12). Österreich liegt mit bisher drei größ-

seren Geschäften auf Platz 9. Zwei Deals aus diesem Jahr sind die Übernahme der Bank ATF und ein geplantes Übernahmeangebot an die restlichen Aktionäre durch die BA-CA (UniCredit). Letztes Jahr hat die Raiffeisen International ihren 7,7-Prozent-Anteil an der Bank Turan Alem wieder abgegeben, weil eine Übernahme der Mehrheit nicht möglich war. Nun prüft die RI andere Möglichkeiten in Kasachstan. Umgekehrt zapfen die kasachischen Unternehmen zunehmend den internationalen Geldmarkt an – vorwiegend durch Börsengänge in London. „Es gibt Bereitschaft, in diese Aktien zu investieren“, so Plesser.

SISSI EIGRUBER
sissi.eigruber@wirtschaftsblatt.at



Die BA-CA zahlt für die kasachische ATF 1,7 Milliarden €

OSTEUROPA

Zug der Investoren zieht weiter ostwärts - nach Kasachstan

Sissi Eigruber

Wien/Astana. "Investoren sind dort zuhauf anzutreffen", beschreibt Rechtsanwalt Willibald Plesser von Freshfields Bruckhaus Deringer die Lage in Kasachstan. "Gute Renditen gehen aber ganz klar mit höherem Risiko einher", eine Tatsache, die von manchen Investoren in Kasachstan unterschätzt würde, warnt Christopher Kummer, Direktor des manda-Instituts (Mergers, Akquisitionen und Allianzen) der Webster University auf Anfrage des WirtschaftsBlatts.

Kasachstan ist nach Russland der zweitgrößte Ölproduzent der früheren Sowjetunion und das Produktionsvolumen steigt weiter. Westeuropa und die USA haben die strategische Bedeutung des Landes für die eigene Energieversorgung erkannt und der vom Öl- und Gasgeschäft getragene Aufschwung im Land lockt auch immer mehr ausländische Investoren an.

Boom bei M&A

So ist das Volumen an Merger- und Akquisitionsaktivitäten (M&A) in Kasachstan (national und crossborder) von 641 im Jahr 2000 auf rund 5,4 Milliarden US-Dollar (bisherige Angaben für 2007) gestiegen, geht aus einer Aufstellung des manda-Instituts hervor. Das Ranking der ausländischen Käufer von 2000 bis 2007 führt mit 24 Deals ganz klar Grossbritannien an, gefolgt von Russland (18) und den USA (12). Österreich liegt mit bisher drei größeren Geschäften auf Platz 9. Zwei Deals aus diesem Jahr sind die Übernahme der Bank ATF und ein geplantes Übernahmeangebot an die restlichen Aktionäre durch die BA-CA (UniCredit). Letztes Jahr hat die Raiffeisen International ihren 7,7-Prozent-Anteil an der Bank Turan Alem wieder abgegeben, weil eine Übernahme der Mehrheit nicht möglich war. Nun prüft die RI andere Möglichkeiten in Kasachstan. Umgekehrt zapfen die kasachischen Unternehmen zunehmend den internationalen Geldmarkt an – vorwiegend durch Börsengänge in London. "Es gibt Bereitschaft, in diese Aktien zu investieren", so Plesser.

Die BA-CA zahlt für die kasachische ATF 1,7 Milliarden Euro